

Flavius Josephus und das Vorrecht der Älteren

Der Zooverein Schwerin hat im September einen neuen Vorstand gewählt. Es sind die gleichen Personen, nur zwei Funktionen wurden getauscht. Neue Schatzmeisterin ist Susanne Kiphuth, die vorher Schriftführerin war und die Funktion von Klaus-Peter Kuhn übernahm, der nun als Beisitzer im Vorstand verbleibt. Beisitzerin Doris Schmidt wurde die neue Schriftführerin. Die übrigen Funktionsträger blieben in ihren Aufgaben: Erika Hellmich als Geschäftsführerin, Peter Will als Beisitzer und Dr. Wolfgang Zessin als Vorsitzender. Soweit ist Kontinuität gewahrt, obwohl es auf der Mitgliederversammlung zu einer Diskussion kam, die insbesondere die Zeitschrift „Ursus“ betraf. Während es früher eine gute Zusammenarbeit bei Inhalt, Finanzierung und Erstellung zwischen Zoo und Zooverein gab, kann man das zum derzeitigen Zeitpunkt nicht sagen. Der Zoo hat sich aus allen drei Feldern zurückgezogen. Es wird die Zoozeitschrift „Ursus“ in der hier vorliegenden Form, Inhalt und unter alter Trägerschaft von Zooverein und Zoo Schwerin so nicht mehr geben, auch wenn sich verschiedene Zoofreunde gerade zu dieser Form und diesem Inhalt positiv geäußert haben, als es schon einmal unter einer anderen Zooleitung um den Fortbestand der Zeitschrift ging. Wir haben daraufhin den Inhalt auf 72 Innenseiten und eine Ausgabe pro Jahr reduzieren müssen. Das war insofern schade, da wir damit auch zoointerne Inhalte nicht mehr in gebührender Breite (z.B. Gehegeneubauten) darstellen konnten.

Von den damals geäußerten Meinungen möchte ich nur zwei hier zitieren.

So schrieb z.B. Wolf-Dietrich Gürtler, wiss. Koordinator Zoologie, ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen: *„Gerade halte ich den neuen Ursus in Händen und weide mich schon allein am Numbat-im-Lebensraum-Titelbild. Australien zum Schwerpunktthema zu machen, war ja wirklich mal fällig! Ich freue mich daß der Ursus tatsächlich weiterhin besteht ... Ich drücke Dir jedenfalls die Daumen, daß es den Ursus weiterhin gibt, und zwar auch genau in dieser Form, sonst wäre die Welt der Zoopublikationen ärmer.“* Unterstützung kam auch von anderer prominenter Seite. Dr. Elke Gröning und Prof. Dr. Carsten Brauckmann von der Technischen Universität Clausthal schrieben zu Ursus am 12.11.2012: *„Die Zoo-Zeitschrift Ursus weiterzuführen und in ihrem bisherigen Umfang beizubehalten, ist unbedingt aus folgenden Gründen wünschenswert:*

Die Themen-Bandbreite ist weit gefächert und extrem informativ. Sie geht über die lokalen und regionalen tiergärtnerischen Angelegenheiten weit hinaus: Zoologisch-botanische Exkursions-Berichte, zoologisch-archäologische und -historische Beiträge, die Vorstellung von deutschen und ausländischen Zoos, die Besprechung heutiger

wie auch interessanter, ausgestorbener Tiergruppen, Zoo-Anekdoten etc. Dieses ergibt insgesamt eine lesenswerte, hochinteressante Mischung, die einen weiten Leserkreis ansprechen dürfte. Es wäre mehr als schade, diese Traditions-Zeitschrift nicht weiter fortzuführen.“

Aus der großen Zahl von wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Artikeln möchte ich einige Serien herausheben:

„Bilder aus der Geschichte des Zoos Schwerin“ mit über 20 Folgen und die

„Anekdoten aus dem Zoo Schwerin“ mit ebenfalls über 20 Folgen,

„Der Paläo-Zoo“ von Dr. Elke Gröning und Prof. Dr. Carsten Brauckmann, Universität Clausthal, inzwischen sind sieben Folgen erschienen, illustriert mit Zeichnungen der Verfasser und die

„Zoologisch-ethnologische Interpretation zur Kleinkunst und Höhlenmalerei des Jungpaläolithikums“ von Dipl. phil. nat. Ingmar M. Braun, Universität Basel, Schweiz und Dr. Wolfgang Zessin, Jasnitz mit inzwischen zehn Folgen.

Folgende Sachgebiete sind in den Heften der ersten 20 Jahrgänge vertreten; Zahl der Artikel in Klammer: Anekdoten (22), Archäologie/Ethnologie (Felsbilder/Höhlenmalerei) (31), Ausstellungen (1), Bilder aus der Geschichte des Schweriner Zoos (22), Botanik (10), Geologie/Paläontologie (18), Philosophie (4), Porträts bemerkenswerter Personen (8), Reiseberichte (in andere Zoos (23), in Nationalparks und Naturschutzgebiete (29), Taxonomie/Systematik (2), Tagungsberichte (9), Tierschutz (2), Veterinärmedizin (4), Zoologie [Säugetiere (80), Vögel (35), Lurche/Kriechtiere (9), Fische (1), Insekten (1), andere Wirbellose (5)], Zoo Schwerin (65), Zooschule (5), Zooverein Schwerin (23).

Insgesamt erschienen in den 23 Jahrgängen 31 Hefte. Der 3.-9. Jahrgang und der 12. Jahrgang beinhalten jeweils zwei Hefte, alle anderen erschienen mit einem Heft.

Wenn man dem entgegenhält, dass sich nach der Welt-Zoo-Naturschutzstrategie, der sich alle wissenschaftlich geleiteten Zoos verpflichtet fühlen, die Zoos zu Naturschutzzentren im 21. Jahrhundert entwickeln sollen und in der Satzung des Schweriner Zoovereins § 2, 1 steht: **„Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Zoologischen Gartens Schwerin als Stätte des Natur- und Umweltschutzes, des Arten- und Tierschutzes, der Wissenschaft und der Bildung.“**, so ist an der Satzungsmäßigkeit des „Ursus“ wohl nicht zu zweifeln.

Diese Ausgabe der Zeitschrift „Ursus“ wird noch in „alter“ Form, Inhalt und Trägerschaft den interessierten Zoofreunden gereicht. Ob die Zeitschrift unter neuer Trägerschaft weiter bestehen wird, bleibt zum heutigen Zeitpunkt offen.

Es ist das Vorrecht der Jüngeren, alles anders machen zu wollen und das der Älteren, sich darüber zu beklagen.

Schon vor 2000 Jahren beklagte sich Flavius Josephus über dieses Verhalten der Jugend in seinem Buch „Geschichte des Jüdischen Krieges“. Ein kürzlich erschienener Artikel von Wolf-Dietrich Gürtler (GÜRTLER 2017) bringt die derzeitige Situation in den deutschen Zoos ziemlich genau auf den Punkt. Auch er hat sich seit einiger Zeit Gedanken über die Entwicklung der deutschen Zoos in den letzten Jahren gemacht. Am Ende seiner Zootätigkeit zieht er Bilanz und das Ergebnis seiner Überlegungen kann einen Zooliebhaber nicht nur nachdenklich machen.

So, um nur einige Aspekte seines lesenswerten Artikels zu beleuchten, entlarvt er den Vorwurf des „Briefmarkensammelns“ für artenreiche Tierbestände als ideologisch gefärbt und sachfremd. „Was wüsten wir noch über seltene, längst ausgerottete Arten wie den Beutelwolf, hätten wir nicht wenigstens auch Haltungserfahrungen sammeln können?“ So beklagt er zu Recht, dass je höher man in der Zoonhierarchie steigt, um so weniger hat man mit Tieren zu tun und die administrativen Aufgaben führen zu einer Akzentverschiebung, die zum Teil aus der fachlichen, sich ausdifferenzierenden Bürokratie der Tierbestandsverwaltung zu tun hat. Computerprogramme wie ARKS, ISIS und ZIMS standardisieren das Ganze international, engen aber das Zeitkorsett der wissenschaftlichen Mitarbeiter (so der Zoo sich überhaupt noch mehrere solcher wissenschaftlich befähigter Kuratoren leisten kann oder will) ein, auf Kosten von Publikationen oder Vorträgen auf Kongressen.

Dabei wird immer wieder auf die vier Säulen verwiesen, aus denen die Zoos ihre Daseinsberechtigung ableiten: Erholung, Bildung, Natur- und Artenschutz und Forschung. Wenn man diese „Säulen“ mit einem Faktor belegt, ergibt sich heute das Verhältnis etwa so: 6: 2: 1: 1 mit der Tendenz zu 8: 2: 0: 0.

Waren es vor 30 Jahren z.B. im Schweriner Zoo noch sechs wissenschaftlich ausgebildete Mitarbeiter, so sind es heute noch zwei. Das wissenschaftlich ausgebildete Personal ist in den meisten Zoos ähnlich reduziert worden. Aufgestockt wurde dagegen die Abteilung Marketing (Werbung) und die Zahl von Kaufleuten unter den Zoodirektoren hat zugenommen. Im Ergebnis dieser Entwicklung nimmt u.a. die Zahl wissenschaftlicher Zoozeitschriften in Deutschland immer weiter ab.

Gürtler: „Eine weitere, wichtige Aufgabe moderner Zoos ist die Kooperation mit Universitäten zur Unterstützung naturwissenschaftlicher Forschung. Unter Zoobedingungen gehaltene Wildtiere bieten sich für wissenschaftliche Beobachtungen geradezu an. Ethologische, physiologische, genetische,

pathologische und andere tiermedizinische Studien können genauso durchgeführt werden wie solche zur Ernährung, zur Raumnutzung oder zum „Bauen für Tiere“.“

Ich möchte mit einem weiteren Zitat aus dem Artikel von GÜRTLER (2017) schließen. „... und das Einsatz für die belebte Welt bis auf weiteres unser Hauptanliegen bleiben muss, stellt die von der WAZA (2015) neu formulierte Welt-Zoo-Naturschutzstrategie eindrücklich heraus! ... Nicht zufällig stammen viele Zitate aus Berlin, nicht zuletzt aus den Zoo-Publikationen BONGO und MILU: Ein letzter Dank für Fachzeitschriften, die der Weiterführung für nicht mehr wert befunden wurden, an Herausgeber und Autoren für Jahrzehnte befruchtenden und inspirierenden Lesestoffs.“

Der wissenschaftliche Anspruch der Zoos im deutschsprachigen Raum wurde bereits bei der Begründung der Zeitschrift "Der Zoologische Garten" durch den Zoo Frankfurt im Jahr 1859 unterstrichen. Das gilt auch heute noch. Diese Zeitschrift ist das offizielle Organ des Verbands der Zoologischen Gärten (VdZ) e.V. und der „World Association of Zoos & Aquariums – WAZA“. In ihr kann man auch größere zoologische Arbeiten veröffentlichen. Möge wenigstens dieser traditionsreichen Zeitschrift noch eine lange Zukunft beschert sein!

Für einige der bedrohten Tierarten bleibt möglicherweise nur die „Letzte Ausfahrt Zoo“ (RUF et al. 2017). Zoologische Gärten gehören in Zeiten rasch schrumpfender Verbreitungsgebiete zu den letzten Refugien vieler Arten. Auch deshalb waren, sind und bleiben sie unverzichtbar.

Die (Menschen-, Tier- und Zoo-) Welt verändert sich. Ob in jedem Fall zum Besseren, das sei dahingestellt. Wir mögen das beklagen, ändern werden wir es nicht. Uns bleibt nur der Trost, dass wir das bald nicht mehr mit ansehen müssen, weil wir dann fort sein werden!

Literatur

GÜRTLER, W.-D. (2017): Zoo inside. Gestern und heute; und morgen?- Tiergarten. Magazin für Zoointeressierte 3/2017: 22- 47, 36 Abb., Münster.

JOSEPHUS, F. (1974): Geschichte des Jüdischen Krieges. Reclam Bd. 359, 2. Aufl., Leipzig.

RUF, I.; WIRKNER, M. & J. SCHOLZ (2016): Letzte Ausfahrt Zoo. Rettendes Exil für den König der Tiere?- Senckenberg Natur · Forschung · Museum. Das Senckenberg-Wissenschaftsmagazin **106**, 5/6: 152-159, 8 Abb. Frankfurt a. M.

Ich wünsche diesem (letzten) „Ursus“ (in alter Form) wieder eine gute Aufnahme in Nah und Fern, Ihr



Dr. Wolfgang Zessin.